

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Dr. 82.

Freitag, den 10. Juli 1903.

2. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Königreich Sachsen gemäß der Bestimmung in §§ 13 und 17 des Handelsgesetzes vom 18. August 1902 dem Unterzeichneten übermittelte Urkunde für die Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf, sowie des Betriebsunternehmervereinigungsverzeichnisses nebst Anlagen und den neuen Satzungen genannter Berufsgenossenschaft liegen

vom 10. Juli dieses Jahres an

2 Woehen zur Einsicht der Beteiligten während den Amtsstunden im Gemeindeamt hieraus.

Die von den Betriebsunternehmern auf das Jahr 1902 nach 4,15 Pf. pro Einheit zu zahlenden Beiträge sind umgesäumt und spätestens bis 25. Juli dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuerabnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist beginnt das geordnete Beitragsabfertigungsverfahren.

Einspruch der Unternehmer gegen die Höhe der Beiträge sowie gegen die Veranlagung der Betriebe, sind direkt bei der Geschäftsstelle in Dresden, Wienerplatz 111 schriftlich anzubringen.

Der festgesetzte Beitrag ist ungeachtet des etwa erhobenen Einspruchs von dem Unternehmer vorläufig zu entrichten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 7. Juli 1903.

Der Gemeindevorstand.
Linke.

Verteiltes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 9. Juli 1903.

Nur noch zwei Monate trennen uns von den Ergänzungswahlen zum sächsischen Landtag. Die Wahlvorbereitungen fallen, was ihnen wenig förderlich sein dürfte, fast vollständig in die Schul- und die Gerichtsferien. Erledigt sind 29 Mandate, von denen 18 bisher in konservativen Händen waren, 8 in nationalliberalen; ferner sind die Säige der zweiten Kammerforschritter und eines „wild“ Überwälten (Gräfe) aufs neue zu besetzen. Die erledigten Mandate verteilen sich wie folgt:

bisher

1.	Dresdner Wahlkreis Leopold (konf.)
4.	Geumbt (konf.)
1.	Leipziger Gontard (natl.)
1.	Gemüthiger Uhlitz (natl.)
2.	südlicher Reichmann (konf.)
11.	Gießelberg (natl.)
12.	Ahauert (natl.)
15.	Chrel (natl.)
19.	Grätz (wildl.)
21.	Neidhardt (natl.)
23.	Kellner † (natl.)
24.	Paulus (natl.)
7 ländlicher	Hennig (natl.)
10.	Weigert (konf.)
11.	Man † (Gothsd.)
16.	Rudelt (konf.)
18.	Steiger (konf.)
19.	Müller (konf.)
20.	Gauße (konf.)
21.	Täbris (konf.)
24.	Dieterich (konf.)
27.	Dr. Mehrt (konf.)
29.	Freyhling (konf.)
30.	Matche (konf.)
33.	Heymann (konf.)
35.	Dr. Rühlmorgen (konf.)
40.	Klöger (konf.)

Außer diesen verfassungsmäßig zu vollziehenden Ergänzungswahlen sind noch Neuwahlen erforderlich für den konservativen Abgeordneten Schmied (6. ländl. Wahlkreis), der im Oktober des vorigen Jahres sein Mandat, das noch bis 1907 läuft, infolge politischer Vorwürfe niedergeliegt, und für den verstorbenen Fortschrittskandidaten Freytag (12. ländl. Wahlkreis), dessen Wahlmandat ebenfalls erst 1907 abläuft. Die Wahlbewegung ist noch zu sehr in den ersten Städten, also daß sich ein Überblick über die neuen Kandidaturen gewinnen ließe.

Seit 2. Juli verkehren zwischen Riesa und Wurzen Verschüsse, bestehend aus Zugfahrt- und zwei Personenwagen, welche unter Leitung von Beamten der Maschinenverwaltung mit einer Geschwindigkeit bis zu 110 Kilometern in der Stunde verkehren. Die Wagen sind mit Apparaten ausgestattet, um das Schleudern und den Gang festzuhalten. Die fuhrplanmäßigen Schnellzüge verkehren zwischen Riesa und Wurzen mit einer Ge-

Danach hat Selbmann aus einem Revolver sechs Schüsse auf seine Frau abgegeben, die, besonders an Halse verwundet, die Treppe hinunter gestoßen ist und später mit dem Sanitätswagen nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Auch die drei Kinder Selbmans sind aufgehoben worden.

Rödigsdorf. Am Sonntag tötete Herr Provinzialamtsinspirant Tröger hier an der Glashütner Chaussee eine starke Kreuzotter. Beim Dessen dieses Tieres fand man einen vollständigen Maulwurf an Stelle der vermeuteten Jungen. Es ist also für Heerensucher ein Osterntag, falls nicht sofort Hilfe zur Stelle ist, in kurzer Zeit Blutvergiftung und den Tod herbert.

Schweinitz. Montag vormittag gegen 9 Uhr brach im Hause des Herrn Emil Diezener aus. Dasselbe verbreitete sich außerhalb rasch und in kurzer Zeit war das aus einem Stockwerk bestehende Haus ein Trümmerhaufen. Beide wie auch viele Hausräume fielen dem gefährlichen Elemente zum Opfer. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist zur Zeit noch unbekannt. Von auswärtigen Sprühen war nur die Bullerbiger am Brandort.

Schmalkau. Ein am Sonntag abend um 9 Uhr döhlender reisender Handwerker angeblich Schlossergeselle Joseph Lischke, welcher dieser Tage erst aus dem Amtsgerichtsgefängnis Königsbrück entlassen worden war, wurde am Montag früh in einem Stalle des hiesigen Gasthofs erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder ist eine in den fünfzig Jahren stehende Person. Er hatte sich an seinen Hosenträgern in der Höhe von 2 Meter erhängt. In seinem Portemonnaie fand man nur 4 Pf. Bargeld. Am Abend vorher soll er sich Personen gegenüber versteckt über seine Gedanken, er hat mehrere Brüche, gehäuft haben. Mit dem Nachmittagsguge wurde seine Leiche nach Leipzig trift.

Wedingen. Das hiesige bisherige Pfarrhaus mit Hofraum, Holschuppen, Keller und Brunnen soll unter der Brandfasse verlaufen werden. Es kann nach vorheriger Anmeldung beim Vorsitzenden Herrn Pfarrer Claus in Wedingen, der auch zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit ist, besichtigt werden. Kaufangebote mit Angabe der zu leistenden Barzahlung sind bis zum 1. August d. J. beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Der Kirchenvorstand behält sich freie Entscheidung über die eingehenden Angebote vor.

Waua. Wie sehr Vorsicht beim Genuss von Alkohol geboten ist, lehrt ein bedauerlicher Vorfall mit tödlichem Ausgang, der sich am Sonntag hier ereignete. Ein dreijähriges Kind hatte einen halben Liter Likör verzehrt, fühlte sich abends unwohl und verstarb in der Nacht. Der hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen. — Die ziemlich 70jährige Ausszüglerin Witwe H. Menzel-Dörfer hieraus machte ihrem Leben in der Nacht zum Montag durch Ertränken im sogen. „Seilertheke“ ein Ende. — Das am 28. Juni in der Nähe der Bahnhofstation Weißdorf abgehaltene Sommerfest des hiesigen Dorfsvereins für Lausa und Umliegend hat den erfreulichen Ertrag von ungefähr 300 M. ergeben.

Dresden-Brieschen. Am Dienstag gegen Mittag wurde in dem Hause Wohnstraße 5 ein Mordversuch verübt. Dort wohnt in der dritten Etage der Aufzugsmechaniker Selbmann, der vor einiger Zeit aus Oschatz bei Cöln a. Rh. hierher gezogen ist. Um die angegebene Zeit fand Selbmann seine Frau zu erschrecken, worauf er die Flucht nach Norden zu ergreifen. Er wurde verfolgt, schließlich auch gepackt und gefesselt nach der nächsten Polizeiwache transportiert. Der Mann scheint eifersüchtig auf seinen Kompagnon gewesen zu sein. Der Tat soll eine Eifersuchtszene vorausgegangen sein.

Den Büchern nicht festzuhalten war, woher das Defizit stammte. Auch war nach den Angaben der Angeklagten die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Waren auf den Verein gebucht wurden, welche in das Privatgeschäft des Vorstehenden gegangen sind. Nach solch erheiternden Momenten verzichtete der Gerichtshof auf die Beratung und beschloß Freisprechung der Beschuldigten in öffentlicher Sitzung.

Briesnitz. Sonntag vormittag erfolgte die feierliche Eröffnung der Haushaltstellung für das Gastwirtsgewerbe in derselben Halle, in der das Domhausespiel stattfand. Die Ausstellung ist von Brauereien, Restaurants usw. hauptsächlich von hier, beschafft.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend abend gegen 10 Uhr wurde vom Freigut Wendisch-Karsdorf der Milchkuhschen Kugler mit einem zweispännigen Milchgespann, auf dem sich neun volle Milchfässer befanden, nach Seifersdorf geschickt, um die Milch an der dortigen Bahnhofsstelle zur Beförderung nach Dresden abzuladen. Ferner waren ihm 50 Mark zur Bezahlung der Fracht mitgegeben worden. Seitdem ist K. verschwunden.

Briesendorf. Mit dem Rad ist am Montag abend der hierzulich wohnhafte Emailleur-arbeiter Ernst Scholz tödlich verunglücht. Er hatte, ehe er sich auf das Rad setzte, in einer Gastwirtschaft des Guten zu viel getan und stürzte in der Nähe des Gemeindeamtes in den Bach, wo er mit einer tödlichen Wunde am Kopfe liegen blieb und bald darauf starb.

Oberwiesenthal. Nach dem gerichtlichen Befund des auf dem Fichtelberg ermordeten Geschäftsführers Hörder aus Großenhain in Thüringen ist auf denselben zunächst geschöpft worden. Die Kugel saß noch in den Beinenwirbeln fest. Hierauf hat der Mörder auf sein Opfer mit einem scharfen Instrument eingehauen und endlich den Tod des Bellagewerten durch Zerteilung der Hirnhäute herbeigeführt. Der Überfall hat auf dem von hier nach dem Fichtelberg führenden Fußsteige stattgefunden. Die Entdeckung der Mordtat ist zwei königlichen Forstbeamten respektive deren Hund zu danken. Ihr Geld und Reitkoffer des Getöteten fehlen. Die Untersuchung wird eifrig fortgeführt.

Plauen i. V. Die Bemühungen unseres Herrn Oberbürgermeisters Dr. Schmid, den auf der ganzen Bevölkerung und besonders dem gesamten Baugewerbe schwer lastenden Maurerstreik in Güte beigelegt, sind leider ohne Erfolg geblieben. War es doch unserem Stadtoberhaupt sehr darum zu tun, den heissen Zwist noch vor den Königstagen zu befehligen. Lange dauerte am Montag die vom Herrn Oberbürgermeister geleitete Verhandlung der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Mit der Absicht auf den Forderungen beziehungsweise Ablehnung derselben zu verharren, waren die Vertreter gekommen und sind sie auch wieder gegangen. Der Streik wird nunmehr mit noch größerer Schärfe auf beiden Seiten weitergeführt. Weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer geben nach. Nun will es Herr Oberbürgermeister Dr. Schmid am Freitag noch einmal versuchen, eine Einigung zwischen den beiden Parteien herbeizuführen. Während nun am Montag die Verhandlung beim Herrn Oberbürgermeister stattfand, begingen die Streikenden wieder mehrere Ausschreitungen, sodaß einzelne Stadtteile um Verstärkung der polizeilichen Hilfe rufen mußten. Auch am späten Abend noch wurden Ausschreitungen verübt. Im Laufe des Montags sind deshalb wieder zahlreiche Verhaftungen erfolgt. — Nicht wenig Rücksicht hat die geringe Streikunterstützung, die dieser Tage erst ausgezahlt wurde, unter den Arbeitern hervorgerufen. Die Streikenden erhielten nur eine halbe Woche (6 M.) ausgezahlt.

Chemnitz. Auf Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Mühlberg a. E. wurde am Sonnabend vor der hiesigen Kriminalpolizei der Fleischmeister C. Paul Döbler, Friedrichstraße 18 wohnhaft, unter dem Verdacht verhaftet Fleisch von krepierten Tieren (Pferde und Minder), welches er aus einer Abdeckrei in Mühlberg a. E. bezogen hatte, zu Wurstwaren verarbeitet und erlitte schwere Verletzungen. Chemnitz. Auf Antrag der Königlichen Staatsanwaltschaft zu Mühlberg a. E. wurde am Sonnabend vor der hiesigen Kriminalpolizei der Fleischmeister C. Paul Döbler, Friedrichstraße 18 wohnhaft, unter dem Verdacht verhaftet Fleisch von krepierten Tieren (Pferde und Minder), welches er aus einer Abdeckrei in Mühlberg a. E. bezogen hatte, zu Wurstwaren verarbeitet und erlitte schwere Verletzungen. — Nicht wenig Rücksicht hat die geringe Streikunterstützung, die dieser Tage erst ausgezahlt wurde, unter den Arbeitern hervorgerufen. Die Streikenden erhielten nur eine halbe Woche (6 M.) ausgezahlt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat am Montag von Warnemünde aus seine diesjährige Nordlandreise angebrochen.

* Über die Wirkung des neuen Fleischbeschaffungsgesetzes auf die Einwohner sind folgende Jahresangaben von Interesse: Aus Amerika wurden im Mai 1902 eingeführt 2333 Doppelzentner einfach zubereitetes Kindfleisch, im Mai 1903 ging die Einzahl bis auf 498 Doppelzentner zurück. Von einfach zubereittem Schweinefleisch gingen ein im Mai 1902 aus Dänemark 2276 Doppelzentner, im Mai 1903 nur 550 Doppelzentner; für Amerika ging im gleichen Zeitraum die Einzahl von 4002 auf 146 Doppelzentner zurück. Schweinefleisch gingen ein im Mai 1902 aus Dänemark 144, Rindfleisch 775, Amerika 7816 Doppelzentner, welche Zahlen sich im Mai 1903 auf 4, 28 und 682 Doppelzentner verringerten. Schweinedärme zeigt ebenfalls für Dänemark eine Verringerung von 247 auf 200 und für Amerika gar von 1513 auf einen Doppelzentner.

* Nach einer Meldung der halböffentlichen Münchener "Alg. Blg." soll die dauernd aufziehende Bewegung des Verkehrs und dementsprechend auch der Einnahmen und Überschüsse der preuß. Staatsbahnen erwarten lassen, daß ein sehr beträchtlicher Teil des für 1903 in Aussicht genommenen Anleihebedarfs in Höhe von mehr als 100 Millionen Mark überflüssig werden wird.

* In der Revisionsverhandlung gegen den Marinärmährischen Küssener vor dem Kaiser Oberkriegsgerichtshof der Anklager Amtsgerichtsrat Bodenberger am Montag hervor, daß auch die diesjährige Verhandlung kein anderes Bild ergeben habe als die erste, und beantragte eine sechsjährige Fuchthausstrafe. Das Oberstiegsgericht gelangte zu einer Aufhebung des ersten Urteils, soweit es den Angeklagten des Ungehorsams gegen einen Befehl im Dienstfachen für schuldig erklärte, und der für dieses Vergehen und wegen Abschaltung eines Untergebenen in Weißfahrtstraf verhängten Strafe, erschöpfte ihn dagegen der vorfristige Verjährungszeitpunkt eines Untergebenen für schuldig und verurteilte ihn wegen vorläufiger Abschaltung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgang zu 2 Jahr und 7 Tagen Festungshaft. 2 Monat und 7 Tage wurden durch die Untersuchungshaft für verhälstig erachtet.

Ostreich-Ungarn.

* Die Krise in Österreich scheint eine für den Verstand des Ministeriums Koerber günstige Wendung genommen zu haben. Es wird aus Wien gemeldet, daß der Ministerpräsident v. Koerber am 4. d. vom Kaiser Franz Joseph in längster Audiens empfangen wurde. Man hofft diese Audiens allgemein als günstigen Ausgangspunkt für die Beilegung der Krise aufzufassen, sie werde nunmehr bald ihren Abschluß finden.

Frankreich.

* Die Pariser Blätter bringen lange Berichte über die Vorbereitungen, die in London für den Empfang des Präsidenten Douhet getroffen worden sind. Der Korrespondent der "Tempo" konstatiert, daß die Ausführung der Straßen bisher ziemlich mögig ist und erzählt, daß einige sparsame Haushalte ihre Balkone mit violetten, aus Anlaß der Beerdigung der Königin Victoria angestrichenen Draperien verziert hätten. Douhet traf am Montag in London ein.

* Die Deputiertenkammer beriet in ihrer Sitzung vom 4. d. einen Antrag Debussy betr. Erhöhung der Einfuhrzölle auf Vieh und Fleisch, der vom Senat dahin abgeändert ist, daß der Zoll auf Ochsen, Schafe und Säuer im Minimum von 20 auf 15 Prozent herabgesetzt wird. Während der Ackerbauminister für diesen niedrigeren Zoll eintrat, befand der Antragsteller daran, es sei seinem Satz von 20 Prozent zu bestehen, mögig sich auch das Haus mit 356 gegen 217 Stimmen entschied, worauf

die Vorlage im ganzen mit 394 gegen 168 Stimmen angenommen wurde.

England.

* Chamberlain's "Schulgloss - Blätter" haben lebhaften Widerstand bei einem namhaften Teile der Konservativen und Unionisten gefunden. Dem Antheim nach hat das im Kabinett, das in den Parlamentsverhandlungen vornehmend seine Einigkeit betont, doch einzigen Eindruck gemacht. Der Minister für Irland, Wyndham, hielt am 3. d. bei einem Festmahl der Konservativen London eine Rede, in welcher er ausführte, daß Kabinett sei darin eingeweiht, eine Unterstützung der Finanzpolitik notwendig sei; es hätte geglaubt, daß es in dieser Ansicht von der gesamten konservativen Partei

mannschaft von Konservativen und Unionisten angenommen wurde, um die Ruhe und Ordnung in Russland aufrecht zu erhalten. Es bedauerte die traurigen Fälle im April aufsteckte.

Valkanstaaten.

* Die Pforte stellt die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über die Auflösung von Dynastie in bulgarischer Periode in Konstantinopel in Abrede. Angst wurden in Konstantinopel mazedonische Slaven verhaftet; das Gericht intervenierte wegen der Freilassung derselben. — Auf die Antwort der Pforte, daß bei Sultanate keine Truppen zusammengekommen waren, erfolgte am Freitag von bulgarischer Seite eine Entschuldigung, in welcher behauptet wird, daß diese Zusammenziehung bei Rouen stattgefunden habe.

* Die wahrgenommenen Kreise des Sultanspalais und der Pforte sind zwar über die bulgarischen Beschwerden und Beschuldigungen misglückt und behaupten, daß die Pforte mehr Grund zu Beschwerden gegen Bulgarien habe, glauben jedoch, daß die Miserestandnisse im beiderseitigen Interesse sich aufklären und beilegen lassen werden. Jedenfalls weitere Verwicklungen seien jedenfalls nicht zu befürchten. Auch Österreich-Ungarn und Russland bemühen sich in diesem Sinne.

* In Serbien hat die Regierung beschlossen, den griechischen Peter- und Paulstag, d. i. den 29. Juni a. St., an welchem Tage König Peter geboren ist und seinen Namenstag feiert, zum Landesfeiertag zu bestimmen.

* Unter den Offizieren der in der Provinz stehenden Truppen macht sich gegenüber den vom König Peter anfällig bevorzugten und mit Rangabzeichen und Belohnungen förmlich überzeichneten Königsministern eine gewisse Erregung bemerkbar. In Niš und Krugujevac finden Offiziersversammlungen statt, in denen gegen eine derartige Bevorzugung meuterischer Offiziere gegenüber den anderen, die ihren Dienst gehalten, entschieden protestiert werden. Außerdem sind die Offiziere erbittert, weil ihnen das seit drei Monaten rückständige Gehalt bisher noch immer nicht ausgezahlt wurde, während die in Belgrad befindlichen Kameraden förmlich mit Geld überhäutet wurden.

Amerika.

* Das neue amerikanische Telegraphenkabel durch den Stillen Ozean, das die Verbindungen über Honolulu mit den Philippinen verbindet, wurde am 4. d. eröffnet. Der Präsident der Kabelfirma Macdonald, der sich gleich dem Präsidenten Roosevelt in Oyster Bay im Staate New York befindet, sandte ein Telegramm um die Welt an die Adresse des Präsidenten, daß diesen nach zehn Minuten erreichte.

Von den Brüdern der Draga.

Der "Figaro" veröffentlicht drei interessante Briefe, die kurz vor der Belgrader Tragödie von den Brüdern und von einer Schwester (Nikolaus, Nikodem und Boila Lunjewitsch) der ermordeten Königin von Serbien geschrieben worden sind. Die Form der Briefe läßt sich schwer wiederholen, denn sie sind in einem französisch geschrieben, dessen Orthographie und Syntax die Haare zu Berge steigen lassen. Wir ersehen aus den Briefen, daß die tyrannische Frau im Kreise ihrer nächsten Blutsverwandten das Schredenregiment führte, durch das sie beim serbischen Volke so verhakt gemacht hatte. Die erwähnten drei Briefe beziehen sich auf das Heiratsprojekt Nikolaus Lunjewitsch, des in Brüssel wohnenden Bruders der Draga. Der erste Brief wurde von Nikolaus an die Königin geschrieben, jedoch nicht direkt, sondern durch Vermittelung der in Belgrad ansässigen Schwester Boila. Der zweite enthält die Antwort Boilas. Der dritte endlich, an den sich ein ganz besonderer Interesse knüpft, wurde von dem jüngeren Bruder Nikodem Lunjewitsch an Nikolaus geschrieben.

Der erste Brief lautete:

Meine teure Schwester Draga!

Ich will Dir eine Mitteilung machen, die Du gewiß nicht erwartest; aber bevor ich sie vorbringe, bitte ich Dich, die Geduld zu haben, meinen Brief ruhig und aufmerksam bis zu Ende zu lesen. Ich weiß nicht, ob Du Dich eines Briefes erinnerst, welchen ich aus Cremona Seja gerichtet habe, und in welchem ich Dir berichtete, daß ich die Absicht habe, ein junges Mädchen aus Savoy zu heiraten. Die betreffende Person gefällt mir sehr, es ist ein junges Mädchen aus guter Familie, sehr gebildet, intelligent, musikalisch, mit vielen Sprachkenntnissen, und von nahen Verwandten (comme proche parents) hat sie nur ihre Mutter. Du siehst also, daß ich gut gewählt habe.

Und nun, meine teure Draga, die Du an mir Elternstelle vertretest, bitte ich Dich um Deine Einwilligung. Insofern besteht meine Meinung nicht mehr das große Vermögen, welches sie hatte, als ich sie kennen lernte, doch verfügt sie über eine Mütterlichkeit, welche für einen Offizier als Heiratsanlass genügt. Ich hoffe also, daß wir glücklich werden leben können, ohne daß ich meiner Familie zur Last falle. Da meine Braut eben nur die Mutter hat, werden wir nie um Protectionen für den oder jenen behilflich werden. Und nun bitte ich Dich, meinen König von mir lassen zu wollen, und empfange ebenfalls, teure Draga, einen innigen und dankbaren Kuß von Deinem Bruder Nikolaus."

Dieser Brief wurde der Königin nie übergeben. Schwester Boila hatte nicht den Mut dazu. Sie teilte es von Belgrad aus Nikolaus in folgendem Schreiben mit:

"Mein lieber Nikolaus!

Heute erhielt ich Deinen Brief, welchen der für die Königin beigeschlossen war. Ich will Dir berichten, wie die Sache sich zugegraut hat. Ich habe also der Königin die Nachricht mitgeteilt, und sie war höchst aufgebracht, daß sie fort die ganze Woche hindurch traurig war, und sie antwortete mir, wenn ich sie gegenüber noch einmal die Sache erwähnen werde, so würde sie, so würden wir alle von Dir nichts mehr wissen wollen, und sie würde mich nicht sehen wollen. Ich teilte ihre Ansicht, denn Ihr habt sie genau geärgert, und heute hat sie ganz andere Sorgen. Daher sende ich Dir Deinen Brief an sie zurück, denn ich wage es nicht, ihn zu übergeben, schon aus Furcht für mich selbst, und auch weil ich weiß, was sie mit Dir vorhatte und was für eine Geschichte sich daraus ergeben hätte. Ich bitte Dich also, sprich mir nie mehr von der Angelegenheit und wisse wohl, daß, wenn Du etwas Detartiges machst, niemand mehr Rücksicht für Dich haben wird, und daß Du nie mehr hierher zurückkehren darfst.

Der dritte und letzte Brief läßt den fröhlichen und fröhlichen Charakter Nikodem Lunjewitsch, des einzigen präsumtigen Thronfolgers, klar erkennen. Er sagt sich von seinem Bruder in brutalster Weise los, weil dieser über Draga in nicht eben schmeichelhafter Weise gesprochen hat. Ja, er geht sogar so weit, daß er Nikolaus mit den Todfeinden Dragas, Girtoffowitsch und Bellowitsch vergleicht:

"Hier kommtant!

Gestern abend sagten Sie zu Boila Dinge, die mich stark machten. Sie sprachen französisch und sagten: „Es gibt eine Person, die meine Heirat nicht gestatten will, weil sie fürchtet, daß meine kostbare Frau dem K. (König), ihrem Gatten, gefallen könnte.“ Ihnen sagten Sie, daß Ihre kostbare Frau vielleicht anständiger sei als die betreffende Person und daß Gott sie dafür strafen werde. Hätten Sie diese Worte an mich gerichtet, so hätte ich Ihnen in einer Weise geantwortet, die eines Offiziers der Königin würdig gewesen wäre. ... Glendar! Entschuldigung! Sie sollten in die Reihen der Girtoffowitsch, der Bellowitsch etc. eintreten. Ich werde es nicht gestatten, daß ein Mensch, der vor der Königin so schlecht denkt, sich ihrer Gunst erfreut. Geben Sie Ihre Demission. Von diesem Augenblick an sind Sie für mich nichts mehr. Sie sind eine Null. Nikodem Lunjewitsch, Lieutenant der Kavallerie.“

Wenige Tage später vereinigte der Tod die feindlichen Brüder.

Ach bringe sie zurück, mein Herz sagt es mir. Wirst du aber auch dann nicht wieder wankend werden?

„Ich gelobe dir, was ich sage, — bei meiner Seligkeit!“

Er stieß fort.

* * *

Als die Müllerin aus ihrem dumpfen Schloß erwachte, der mehr eine Bedeutung war, sah sie sich in ihrem Zimmer allein.

Sie mußte sich erst definieren, was mit ihr vorgegangen war, und erst nach einer geruhsamen Weile kam sie zur klaren Erkenntnis des Geschehens.

Die wahnähnliche Aufregung war gewichen, sie vermochte wieder klar zu denken. Regungslos lag sie auf ihrem Bett.

Aus dem wogenden Chaos ihrer Erstrebungen hoben sich zwei Bilder hervor. Sie sah sich selbst eine Leiche, im Sarge, neben ihrem Mann ruhend — und dann erblickte sie ein unschuldiges Kinderanlein, das schlummerte und vorwurfsvoll nach ihr blickte und zwei Arme streckte sich ihr stehend entgegen.

„Maria, hilf mir!“ betete sie leise und unter den geschlossenen Wimpern rollten die ersten Tränen hervor.

Als sie die Augen wieder aufschlug, war der Ausdruck bitterer Entschlossenheit auf ihrem Antlitz ausgebreitet.

Ihr müde umherschweifender Blick blieb auf dem Körbe haften, den Rosa neben ihrem Lager auf einen Tisch gestellt hatte — und wieder drang das ganze Glend auf sie ein,



Der Dichter Julius Mosen.

(Zu seinem 100. Geburtstage am 8. Juli.)

unterstützt werden würde. (Das ist aber ein Irrtum.)

Italien.

* Über die ersten Wahrnehmungen der Erkrankung des Papstes wird jetzt gesprochen: Der Papst hatte beschlossen, daß Freitag sein Wagen zu einer Spazierfahrt in den vatikanischen Gärten bereithalten werde, begab sich aber, da er die Nacht nicht geschlafen habe, bereits um 7% Uhr nach dem Garten hinab und ging, da er den Wagen nicht vorfand, auf seinen Platz gestellt, dort zu spazieren. Wahrscheinlich ist er hierbei in Schweiz geraten. An seine Gemüter zurückgekehrt, wußte der Papst, er befindet sich nicht wohl und empfing am Nachmittag den Besuch des Liebarts Lapponi. Auch für den nächsten Morgen war eine Spazierfahrt im Garten angelegt; als der Papst aber nicht nach dem Garten herabkam, rückten die ersten Gerüchte über eine Impotenzheit auf,

Holland.

* Die niederländische zweite Kammer nahm die Vorlage betr. die Revision des Budgetssteuergesetzes in Gemäßheit der Brüsseler Konvention an.

Spanien.

* Die spanische Nordbahn begann endlich mit der Verteilung der Umlaufungsgelder an die Hinterbliebenen und die Verwundeten der Katastrophen von Cimicero. Die Verwaltung der Bahn versprach die Zahlung von weiteren Entschädigungen und den Bau eines Hospitals in Cimicero. Der hochgesteckte Befreiungswille beginnt sich infolgedessen etwas zu legen. Sieben amtliche Untersuchungen sind wegen des manöverhaften Dienstes gegen die Nordbahn eingeleitet worden. Nur weitere Verwundete starben. Die Opposition brachte einen Gesetzentwurf ein, der das Mandat eines Angeordneten mit der Stellung eines Aufsichtsrats bei Eisenbahnen oder ähnlichen Unternehmungen für unvereinbar erklärt.

Nussland.

* Der russische Minister des Innern v. Plehwe empfing eine Deputation der Kauf-

einen Topf füllte und zum Anrösten auf den Herd stellte.

Unterdessen war die Suppe fertig geworden. Sie nahm dieselbe vom Feuer, goß sie in eine Schüssel und trug die kleine Mahlzeit über den Koffer hinaus in das Schlafzimmer der Schwägerin.

Franz hörte einen Aufschrei und dann ein Klirren, als wenn ein Idiotens Geschirr an der Ecke zerstieß. Das Geräusch, das ihn aus seinem Grübeln aufschreckte, ließ ihn ein neues Unglück vermuten. Er eilte hinaus, wo ihm Rosa widerblitz entgegen trat.

„Sie ist fort“, stammelte sie tonlos.

„Wer? Aniela?“

Sie nickte. Dann schlug sie die Hände vor das Antlitz und verharrte schreienstarb.

„Sie kann nicht weit sein. Es ist ja kaum eine halbe Stunde her, daß du sie verließest.“

„Weit genug vielleicht, um und für ewig entführt zu sein!“

„Rosa, verzweifle noch nicht,“ sprach er ihr Mut zu, den er selbst nicht bekam, „noch könnten wir sie gefund wiederfinden. Durchsuche du hier im Hause alles, ich werde in den Ställen, im Hof und im Garten umschau halten.“ Damit eilte er hinaus und das Mädchen machte sich in fieberhafter Hast daran, alle Winkel des Hauses nach der Vermissten zu durchsuchen.

Bereglichen, kehrte sie zurück. Mit demselben trostlosen Resultat schrie Franz nach einer Weile zurück.

„Ich habe alles durchsucht,“ sagte er niedergeschmettert, „— sogar den Mühlgraben.“

„Sie ist tot, o, sie ist tot, auch sie ist uns-

zum Opfer gefallen! Großer Gott, wie soll ich die Last dieser Stunden tragen?“

„Sie ist nicht tot,“ entgegnete Franz jetzt zuderstlich; „denn sage dir das selbst: wenn sie die Absicht gehabt hätte, etwas gegen sich zu unternehmen, dann hätte sie Gelegenheit gehabt, es hier im Hause zu tun. Da wir sie hier nicht gefunden haben, dürfen wir bestimmt hoffen, daß sie noch lebt. Vielleicht ist sie in die Stadt zurückgekehrt.“

„Unmöglich, bei ihrer Schwäche!“

In so aufgeregtem Zustande wie der Iriene, hält man sich zu allem fähig, unternimmt man das Schwereste. Sie sträubte sich so sehr, hierher zu kommen, sie wollte durchaus dort bleiben. Du kannst dich darauf verlassen, sie hat den Verlust gemacht, dorthin zurückzufahren. Weit kann sie aber noch nicht gekommen sein, ich werde ihr nachhören und sie zurückführen.“

„Und ich werde sie im Dorfe suchen; ganz ausgeschlossen ist es ja nicht, daß sie ihre Schritte nach mir verdeckt.“

„O Gott, o Gott,“ schluchzte das Mädchen und streckte die Arme flehend empor, „warum trostst du mich so hart? Lohst sie mich wiederfinden, und mein ferneres Leben soll eine große Sühne meiner Schuld sein. Strafe mich nach deinem Willen und der Größe meines Verbrechens, ich will das Schweiße tragen, aber erleichtere meine Gewissenslast! — Franz,“ wandte sie sich zu diesem, „— suche sie, — wenn ich sie lebend wiedersehe, Franz, — dann — dann will ich die Deine werden, dann soll dein Wille geschehen!“

Vergeltung.

§ 1. Einmalroman von A. v. Hahn.

(Fortsetzung)

Rosa schwieg. Aber das heftige Wogen ihrer Brust und die Tränen, die über ihre Wangen rollten, sagten Franz deutlicher als Worte es vermuten hätten, daß sein Vorschlag nicht ohne Einbruch auf sie geblieben war.

</

Von Nah und fern.

Die 300-Jahrfeier in Husum. Der Sonntag, als erster Tag des Heimatfestes in Husum, hat bei prächtigem Wetter einen schönen Verlauf genommen. Um den Festzug zu sehen, hatte sich von nah und fern eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche in die sonst stillen Straßen reges Leben brachte. Während des von der Stadt den Ehrenmätern gegebenen Festschaustrahl ein Dankesgramm des Kaisers auf eine Huldigungsbeteiligung ein. Das Preußische Schauspiel „Das Heimatfest“, welches zu Ehren des Städtejubiläums zur Aufführung gelangte, wurde von den Zuschauern mit jubelndem Beifall aufgenommen, der sowohl dem Stück als der Darstellung galt.

Eigenartige serbische Briefmarken befinden sich auf den Sendungen, welche die Post aus Serbien brachte. Der allgemeine Haß gegen die Dynastie Obrenowitch charakterisierte sich von neuem dadurch, daß man, bis zur Herstellung der neuen Briefmarken mit dem Bilde des Königs Peter I. auf allen noch vorhandenen Postwertzeichen den Kopf König Alexanders mit einem das serbische Königs-Wappen darstellenden Stempel einfach schwarz überdruckt hat. Auf diese Weise ist von dem überdruckt, auf diese Weise ist von dem unglaublichen Serbendruck Alexander absolut nichts zu sehen, während die Umlaufung von dem Überdruck unberührt bleibt. Diese Marken sollen so lange im Verkehr gehalten werden, bis die neuen König Peter-Wertezeichen fertiggestellt sein werden.

Zu Deutsch-Südwest-Afrika wird das Verbrechen des Gouverneurs, in der Kolonie ähnlich der deutschen Sprache zu möglichster Verbreitung zu verhelfen, zu der Umwandlung der ursprünglichen Stationennamen der Strecke Windhoek-Swakopmund führen. Man hat mit der Verdeutschung der Station Kapuvaco den Anfang gemacht. Nach der in der Nähe liegenden Farm ist der Name in „Walbau“ umgewandelt worden. Die übrigen Stationen werden bemüht gleichfalls mit deutschen Namen belegt werden.

Eine Auskunftsstelle für wirtschaftliche Angelegenheiten der Ärzte mit einem juristischen Beratungsrat ist in Leipzig errichtet worden. Sie steht den ärztlichen Vereinen in allen Fragen wirtschaftlicher Natur, für Begutachtung von Sätzen und Verträgen mit Krankenanstalten, Auskunft über gerichtliche Entscheidungen und Honorarfristigkeiten, auch für sonstige Rechtsberatung unentgeltlich zur Verfügung.

Gegen einen Eisberg gerannt. Der in Kiel beheimatete Dampfer „Theodor Wille“ hat auf der Reise von Quebec nach London die norwegische Bark „Belkraft“ aus Grimstad in stürmendem Zustande angefahren. Die Bark befand sich in Ballast auf dem Wege von Island nach Kanada und war in der Nacht vom 2. zum 10. Juni gegen einen Eisberg gerannt; der ganze Bug des Schiffes, unter und über Wasser, wurde eingedrückt. Da die Bark mit Pumpen nicht über Wasser zu halten war, nahm der Dampfer „Theodor Wille“ die aus 13 Mann bestehende Besatzung an Bord. Darauf wurde das treibende Wrack der „Belkraft“ in Stand gesetzt.

Gestohlene Akten. Bei der Staatsanwaltschaft zu Köln a. Rh. sind in einer Revisionsurtheilnahme aus Bonn sämtliche Akten gestohlen worden. Als des Diebstahls dringend verdächtig wurde ein Diener der Kölner Staatsanwaltschaft verhaftet, ferner ein Agent, der an dem Ausgang des Prozesses interessiert ist und der den Diener zum Diebstahl verleitet haben soll.

Der Dresdener Räuber gesucht. In der Behausung des Käfers Grellmann, der beschuldigt ist Mitte Juni im Vorort Golzow bei Baugewerkschule Schubart ermordet zu haben, wurden die dem letzteren geraubten 653 Mark Raftengelder gefunden. Grellmann gilt als überführt sowie früherer anderweiter Raubankläger verdächtig.

Brand eines Pulvermagazins. Auf dem Truppenübungsplatz Griesheim bei Darmstadt, auf welchem gegenwärtig Scharfschützenübungen stattfinden, geriet in der Nacht zum Sonntag ein Gebäude des Pulvermagazins in Brand. Es wurde bedeutender Materialschaden verursacht. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Soldat wurde schwer verletzt. Zum großen Glück noch blieben die Pulvervorräte verschont.

Mutter und Tochter entraten. Die Tochter des Arbeiters Queldorf in Nieder-Bleiz, die aus der Blei-Wasser schöpfen wollte, fiel in den Bach und ertrank. Die zu Hilfe eilende Mutter fand gleichfalls bei dem Beute, ihre Tochter zu retten, den Tod.

Treffende Bezeichnung. Einen geschicklichen Namen hat sich ein Radfahrerverein im sächsischen Vogtland gewählt. Der Verein ist

an beiden Oberschenkeln schwer verwundet wurde. Nur der Geistesgegenwart des Fünfjährigen Freiwilligen Unterjägers Max Schober, welcher schrie: „Nieder, die schwiegen ja schrei!“ ist es zu danken, daß nicht lärmische Jüden Mann und der Feldwebel erschossen wurden.

Die Liebe. Die Tochter eines Hofbesitzers in Klein-Heringhöft erhielt dieser Tage von einem adeligen Russen, einem Rübenunternehmer, den sie unlängst kennen gelernt hatte, einen Brief, worin er ihr mitteilte, daß er in der nächsten Woche kommen würde, um mit ihr zu entschlafen. Der Brief fiel aber dem Vater in die Hände, und dieser traf nun Vorbereitungen, um den Plan zu vereiteln. Es wurden mehrere Nachbarn, auch der Gendarm aus Pöhlge, geholt,

deshalb angelegt, um schulfrei zu sein, da jedesmal, wenn Feuer ausbrach, der Lehrer den Unterricht schloß und die Kinder aus der Schule entließen.

Schon wieder ein Abkurs in den Bergen. Dr. Pavel aus München führte beim Abstieg vom Gamskofel ab. Die Leiche ist bereits geborgen.

Schwerer Diebstahl im Eisenbahnwagen. Einem Rentner wurden auf der Fahrt zwischen Marseille und Toulon in einem Wagenabteil 1. Klasse, während er schlief, 460 000 Franc in Wertpapieren gestohlen.

Eisenbahnunglück. Der Schnellzug Rom-Pisa, welcher am Freitag nachmittag 2½ Uhr verließ, ist beim Einlaufen in den Bahnhof von Montalto entgleist. Sieben Personen, unter ihnen ein Reisender, wurden schwer, mehrere andere Personen leicht verletzt.

Ein weiblicher Universitätsprofessor. An der Universität zu Grenoble, die seit vier Jahren in der philosophisch-literarischen Fakultät beachtendste und viel besuchte Vorlesungen für Ausländer eingeschüttet hat, wird im nächsten Jahre eine junge Dame Vorlesungen in englischer Sprache halten. Die 25-jährige Dame, Miss Jameson, ist Lehrerin am Lyceum zu Darlington (Sachsenland) und wurde von englischen Universitätsprofessoren sehr warm empfohlen.

Der achtjährige Mörder Patrick Knowles. Der vor einigen Wochen ein vierzehn Monate altes Kind lebendig vergewaltigt und dann dabei erstickt wurde, wie er ein zweites Kind zu dem gleichen Zweck verschleppt wollte, stand vor dem Schwurgericht in Durham (England). Da die Anklage ihn für nicht vollkommen zurechnungsfähig erklärte, wurde er einer Irrenanstalt überwiesen.

Gerichtshalle.

Niel. Die Strafammer verurteilte den Bauunternehmer M., der durch Fahrlässigkeit den Einsturz des Neubaus in der Frankstraße am 27. Januar herbeigeführt, zu sechs Monat Gefängnis und 100 M. Geldbuße. Das Staatsanwalt batte zwei Jahr Gefängnis und diefelbe Geldstrafe beantragt. Durch den Zusammenfluss wurden drei Bauarbeiter verhaf tet und gefangen. Die Gutachten der Sachverständigen hielten ungünstig für den Baumeister aus.

Posen. Wegen Teilnahme an den im Februar in der Vorstadt Jeritz gelegentlich eines Brandes begangenen Plünderungen verurteilte das bisherige Schwurgericht nach dreißigjähriger Verhandlung zehn Angeklagte zu Gefängnisstrafen von drei Jahr bis zu zwei Monat. Sechs Angeklagte werden freigesprochen. Die Geschworenen hatten sämtlichen Angeklagten mildernde Umstände gebilligt.

Bunte Allerlei.

Als ältester Reichstagswähler wurde jüngst der 93-jährige Jakob Westen in Lüdinghausen nominiert gemacht. Er wurde aber überholt durch den 100-jährigen Medizinalrat Dr. Witsch, ältesten Corpstudenten des Deutschen Reiches, zu Freiburg i. B. Auch diesem konnte der Präsident des ältesten Wählers nicht zu erkennen werden, denn in Petersdorf auf der holsteinischen Ostseeinsel Fehmarn ist ein Reichstagswähler namens Grünwald entdeckt worden, der fürsätzlich das 102. Lebensjahr vollendet. Jetzt weiß sogar die Kreuz-Ztg., die das Volk als ihre Quelle zitiert, von einem 110-jährigen (?) Wähler zu berichten; der Mann soll G. Weidt heißen, in Dellenheim (Landkreis Wiesbaden) wohnen und „in großer Rücksicht“ seiner Wahlpraktik genutzt haben.

Räumliche Augenbrauen und Wimpern kann man jetzt für billiges Geld in England haben. Für 2,50 M. kann sich jede Dame, die keine Augenbrauen hat, ein Paar künstliche Brauen zulegen, die sich mit Leichtigkeit befestigen lassen und mindestens einem Monat zu brauchen sind. Für 10 M. bekommt man schon eine bessere Sorte Augenbrauen und Wimpern, und zwar je zwei Paare, die man abwechselnd tragen und mit denen man — darf garantiert der Erfünder — gut und genau ein Jahr lang auskommen kann. Bei so geringen Ausgaben dürfte selbst ein Geizkragen nicht mit der künstlichen Wimper zufrieden.

Gegen 12 Uhr nachts wurde leise an die Tür geklopft. Einer der Nachbarn öffnete die Haustür, der erwartete Entführer trat ein und wollte direkt nach dem Zimmer seiner Geliebten gehen. Als der Gendarm ihn nun packen wollte, zog er einen Revolver und jagte sich eine Kugel in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat. Eine Gerichtskommission war am Ort, um den Tatbestand festzustellen. Die beiden Brüder des Verkörperten herbeieilten, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Krieg im Frieden. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause vermutend, holte der Nachtwächter eilenbs den Polizeidiener herbei, der, als ihm der Gendarm ins Bauernhaus verweigert wurde, mit dem Säbel gegen die Tür schlug, so daß der Säbel abrutschte, worauf er, da im Innern des Hauses drei Schüsse gefallen sein sollen, zwei Gendarmen holte, die gegen 1 Uhr nachts in Autenberg anlangten. Da auf den Holzstufen der Hausecke keine Antwort erfolgte, gab die Hofsiede eine Schilderung, was der Täter habe zu tun. Es wurde mit Recht Brandstiftung vermutet. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden; es ist der 18-jährige Volkschüler Florian Smirny aus Strzelitz. Er gestand die Brandstiftung ein und erklärte, er habe die Feuerzeichen unter der Bezeichnung „Rippenbruch“ ins Leben getreten.

Die Kriegszeit. Während einer Nachtwanderung des in Stein stationierten Jägerbataillons gab ein von einer Patrouille bei einem Bauernhaus in Autenberg, Gemeinde Sternberg, aufgesetzter Posten auf den Nachtwächter in Sternberg, der die Stunde machte, einen blinden Schuß ab. Einbrecher im Bauernhause ver

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 26.

Etüden-Album.

110 der erprobtesten und beliebt es ein Etüden von Karl Czerny

aus Opus 139, 453, 481 und 599

— Zum Gebrauch neben jeder Klavierschule fortschreitend — geordnet von Heinr. Bungart.

No. 1—110 in 1 Bande schön und stark kartoniert Mk. 1.—

Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt 28 Bände erschienen, deren Inhaltsverzeichnis kostenfrei zu Diensten steht.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Tonger, Köln a. Rh

Geschäfts-Aufgabe.

Da ich vom 1. Oktober mein Geschäft vollständig aufhebe und mit dem vorhandenen Warenbestand aufräumen will, verkaufe zu spottbilligen Preisen Vorhemdchen, Steh- und Umlegkragen in allen Weiten, Schlippe, Wolle in allen Farben, Hemden, Schürzen, Normalwäsche, Leibwäsche, Sommer-, Tändel- u. Kinderschürzen, Sommerstrümpfe u. Socken in allen Größen, Cord-, Filz- u. Holzpantoffel u. eine Dezimalwaage (8 Ctr. Tragkraft).

J. Nitsche, Gross-Okrilla.

Bergrestaurant Bismarckhöhe, Radeburg

wird als herrlicher Ausflugsort empfohlen.

Gute Bewirtung!

Hochachtungsvoll

Gute Bewirtung!

Karl Gommlich, Besitzer.

Ende dieses Monats verlege ich mein Geschäft nach Marktstrasse 238 (Neubau Trepte) schrägüber von meinem jetzigen Lokal.

Unbedingt müssen bis dahin die sämtlichen Abteilungen meines Warenhauses so viel wie irgend möglich geräumt werden. Aus diesem Grunde veranstalte ich einen

grossen Räumungs-Verkauf wegen Umzug.

Sämtliche Waren ohne Ansehung des früheren Preises werden von heute ab

20 Prozent billiger

verkauft. Auch auf die in meinen Schaufenstern ausgestellten Waren gebe ich auf die daran befindlichen Preise noch 20 Prozent Rabatt. Es bietet sich eine selten wiederkehrende Gelegenheit, Waren teils zum Selbstkostenpreise und teils unterm Selbstkostenpreise zu kaufen.

Warenhaus

Rob. Junge Nachf. Radeburg.

(Inhaber: Alfred Schmidchen.)

Lebensversicherungs-Gesellschaft v.d. Leipzig.
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1850.

Versicherungsbestand:

82100 Personen und 657 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 229 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 105 Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit einzelner Polizei) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Nebenkosten fallen bei den Versicherten zu; diese erhalten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahre Beiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 3/0.



Brennabor-
Phänomen-
und
Premier-Helical-

Fahrräder empfehlenswert unter Verkauf zu äußerst billigen Preisen
Radeburg am Markt.

Während der Feierlichkeiten der Feuerwehr Clamius Müller u. Riesolt & Lohse

Gustav Döring

Groß-Okrilla
empfiehlt ein reichhaltiges Lager
fertiger Schürzen
in allen Größen für Glasarbeiter, Frauen
und Kinder,
Waschechte

Schürzenstoffe

zu sehr billigen Preisen

Fahrrad 10 Mk. monatliche Zahlung!
Nähmaschine 5 " Adressen bitte u.
Wringmaschine 3 " "L. 6604" die Exped. die
M. niedezulegen.

Echtes Pergament-
Papier empfiehlt

die Buchhandlung.

2 Schinken

(hausd.) sind zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleine Wohnung

ist zu vermieten.

Ottendorf Str. 1X.

Schablonen



tum Städten hält vorrätig
die Buchhandlung Groß-Okrilla.

erstklassigen Fahrrädern

wie: Wanderer, Germania, Diamant, Corona, Excelsior,
unter Garantie der guten Qualität bei niedrigsten Preisen

Paul Fiebig, Radeburg. Fahrratlager Grosshainerstr. 129.
Tourenmaschinen für 83 Mk. bei laufender Garantie werden auf Wunsch sofort geliefert.

Gustav Hoffmann, Töpfervorsteher:

Radeburg.
Niederlage alter Arten Meissner Kachelöfen u. Ofenbau-Artikel empfiehlt sich d. g. geehrten Publikum von Ottendorf-Wörifitz und Skrila zur Beisetzung und zum Sezen von alter Art Kachelöfen in einfachen und aldeutischen Mustern und in allerhand Farben. Wirtschaftsfähiger mit Kachelauflage. Wirtschaftsfähig mit eisernen Unterkosten, Rohr und Wasserdämmer und Kachelauflage in allen Arten. Herde für Private, Landwirte, Restaurants usw. Eiserne Öfen aller Art als: Regal-Öfen, Germania, Diamant-Öfen, Siegner Panzerbrand-Öfen, Eiserne Öfen mit Pfanne.

Reparaturen und Umsetzen von Öfen.
Billige Preise! Schnelle Bedienung! Solide Ausführung!

Eine schöne

Wohnung

1 Stube und 2 Räumen für 90 Mk. zum 1. Oktober beziehbar ist zu vermieten.

Brauerei Ottendorf.

Nähmaschinen

zum Vor- und Rückwärtssähen, zum Kunststicken und Stopfen unter Garantie der höchsten Leistungsfähigkeit zu niedrigen Preisen bei

P. Fiebig, Radeburg.

Reparaturen an Nähmaschinen, wenn auch nicht bei mir gefaßt, werden billig und sofort ausgeführt.

Großes Bestandteillager.

Die ächte Hingsong-Essenz

weltbekanntes und überaus beliebtes Hausmittel

versendet an Wiederverkäufer pr. Dbd. Flaschen zu Mk. 3,60 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen — 1 Postkoffer zu 9 Mk. portofrei.)

Laboratorium Lichtenfeld,

Meuselbach, Kreis Waid.